Objekttyp:	Issue		
Zeitschrift:	Der Postheiri : und Gefühl	: illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentli	chkeit
Band (Jahr): Heft 21	19 (1863)		
PDF erstellt	am:	29.05.2024	

Nutzungsbedingungen

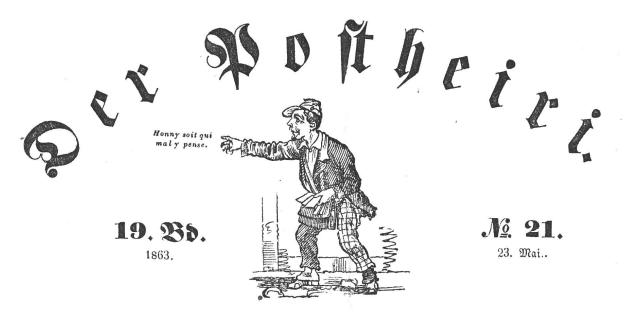
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch



Illustrirte Blätter

für Begenwart, Deffentlich feit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den gangen Jahrgang von 52 Hummern fr. 6.

Blumenausstellung in der Bundesstadt.

Die schönen Sammlungen von Zierpstanzen, welche soeben in der Bundesstadt ausgestellt sind, versehlen nicht, das Interesse der Blumenfreunde in hohem Maße auf sich zu ziehen.

Besondere Ausmerksamkeit erregt das aus dem Bundespalast kommende prachtvolle Sortiment von Klatschrosen (Päonien); darunter zeichnen sich besonders pæonia hæberliniana und pæonia Hofmanni durch ihren Blüthenreichthum aus.

Aus "ber Stift" wurden einige monströse Bärenstalpen geliefert, welche zwar nicht durch Farbensschmelz und Duft die Sinne bestechen, aber durch ihre Größe und die Kraft ihrer Vegetation sich trefslich zu Dekorationspflanzen eignen.

Einige Mitglieder des diplomatischen Korpsschickten neuen Fuch sie u, unter welchen die suchsia Napoleonis und die suchsia palmerstoniana mit einander concurriren.

Für Fachmänner ist das doppeltgefüllte Taufendgüldenkraut (centaurea millionaris) aus dem Privatgarten des Bundespräsidenken von besonderem Interesse; es soll der Versuch gemacht werden, die Böschungen der schweizerischen Sisenbahnen damit zu bepflanzen, wodurch man dem Hinunterrutschen derselben für immer vorzusbeugen hofft.

Unter allen Zierpflanzen sind die Kameelien am stärksten vertreten, welche bei den Damen in

wachsender Gunft stehen und nach denen besonders während der Saison der Bälle große Nachfrage ift. Eine neue Varietät, welche man aber in der Bundesstadt frühestens im nächsten Winter wird haben können (camellia japonica frakata), erregt unter den Liebhaberinnen große Nengierde.

Giner der zahlreichen "Leiste" der Stadt, der ausschließlich aus glücklichen Chemännern besteht, jedoch nicht genannt zu werden wünscht, schickte eine sehenswerthe Sammlung von Pantoffelblumen; unter diesen Calceolarien zeichnet sich die aus Paris gekommene Varietät «impératrice Eugénie» bestonders aus, doch gibt ihr die einheimische calceolaria F.... wenig nach.

Bei schweizerischen Blumenausstellungen bürfen begreiflich auch die Alpenrofen nicht fehlen. Sine neue Hybride, die goldgestickte Frackalpenrose (rhododendron diplomaticum) wird von Liebshabern sehr geschätzt und sollen beim Bundesrathshausgärtner, der diese Barietät erzielt hat, aus verschiedenen östlichen und westlichen Kantonen Bestellungen gemacht worden sein.

Gefülltes Maaßlich (bellis perennis calice pleno) ist deßhalb merkwürdig, weil es wild in der Wolfsschlucht gefunden wurde.

Von den bekannten hiesigen Nachtschönen (mirabilis insularis) wurden durch einen Industriellen unsrer Stadt eine Anzahl verkäusslicher Exemplare ausgestellt und fanden schnellen Absat. - Mimosa pudica ober noli me tangere gebeiht in demselben Garten nur mit Mühe und kommt im dortigen Klima nicht recht fort.

Unter den freien Landpflanzen macht sich der gefüllte grüne Rittersporn mit rothen Streifen (delphinium dragonale) bemerklich, der vom Komite des oftwestlichen Ka= vallerievereins eingesandt worden ist; auch der korn= blumenblaue Rittersporn (delphinium medicinale) ist recht niedlich.

Das goldgelbe Bänfeblumchen

unseres gang gewöhnlichen Banseblumchens; boch findet es, weil keineswegs häusig vorkommend, eben= falls seine Bewunderer.

Den Glanzpunkt der ganzen Ausstellung bilbet bas Rosenbouquet in Mitte des Saals, lau= ter neue Sorten, welchen die Ramen der berühm= testen Gidgenoffen der Jetzeit zugetheilt wurden; beren Zahl ist sehr groß und ber Raum gestattet uns leider nur einige wenige namentlich anzufüh= ren: Alexander Muheims Lotterie= rose, - James Fazy oder les délices du cercle des étrangers, - rosa Rollii oder basel= (anemone rentabilis) ist zwar nur eine Abart | landschaftliche Revision grose u. a. m.

Die Mohrenwäsche noch einmal *).

Ich, ber alte Schartenmaier, Sing' euch heut ein Abentheuer, Das im Staate der Kultur Ginem Mohren wiederfuhr.

Aus der Hütt' von Onkel Tommen War nach Lenzburg er gekommen, Doch die hohe Polizei Lehrt den Mohr, was mores sei.

Dem Lenzburger Stadt-Constabler Kam er nicht als veritabler, In der Woll' gefärbter Mohr, Kam er gar nicht mohrig vor.

Auf die Schultern erst ihm klopft er, Ob er nicht ein ausgestopfter Mohr, ob er lebendig sei; Bringt ihn bann zur Polizei.

Dort mit Seife und Potaschen Ihn die dürr'n Landjäger waschen, Waschen doch nicht weiß den Mohr'n Polizei, du bist blamor'n!

Der Gendarm that ohne Zaubern Zu 'nem Apotheker handern, Klagt ihm: "Dieser Räuber=Mohr Ist schier schwärzer als zuvor."

"Wascht den Mohr mit Chankali, Dann wird er so weiß wie Alli= Bafter; denn mit Höllenstein Wird der Rerl bebämselt sein."

Und es gehn mit neuer Rage Die Landjäger an die Wasche, Doch die Cyan-Kaligraphie, Ach, im Stiche läffet fie.

Sprach brauf der Genbarm geduldig: "Nun, der Mohr hat seine Schuldig= Reit gethan, der Mohr kann gehn." Ward von dort nicht mehr gesehn.

Laffet fürder drum, ihr Mohren, Den Kulturstaat ungeschoren, Denn was hilft's bei solchem Leid, Wenn "ihr Wilden beffre Menschen" seid?

^{*)} Große welthistorische Ereignisse werden immer mehrfach besungen. Unsere Leser werden daher begreifen, warum Heinrich die Lenzburger nicht nur einmal befingen läßt.



Gin Reffe, der gern zu seinem Onkel hinauf möchte.



Fenilleton.

Meier: In welchem Kanton der Schweiz spielt die Regierungsmaschinerie am besten?

Dreier: In Baselland. Meier: Warum?

Dreier: Sie läuft auf Rollen.

Meier: Die landschäftlichen Regierungssessel sind also lauter Rollstühle.

Dreier: Glücklicherweise!

Meier: Warum glücklicherweise?

Dreier: Weil man um so zuversichtlicher hoffen darf, daß sie bald überbocken werden.

Meier: Halt! Der Rolle hat seine letzte Karte noch nicht ausgespielt.

Dreier: Aber, wenn's so fortgeht, nächstens seine Rolle.

Dem ehrlichen Finder ein Trinksgeld. Zwischen Krakau und München ist ein schöner Namen verloren gegangen. Derselbe war schon alt, aber noch sehr gut conservirt und von den bisherigen Besitzern stets in Ehren gehals

ten worden. Wer ihn findet, wird ersucht ihn aufzuheben, damit er nicht noch mehr in den Schmutz getreten werde, und dem Unterzeichneten als erstem Eigenthümer zurückzustellen.

Der Helb von Laupen, Münsterplatz zwischen den 4 Bären, Bern.

Der Ahn.

Führer war ich der Schlacht und Schlachten hab' ich gewonnen;

Könnt' doch nicht lehren wie du, wie man die Schlachten gewinnt.

Der Entel.

Wenn ich auf blutigem Feld im Kugelregen jetzt stünde,

Könnt' ich boziren zugleich von dem Katheber herab? —

Unserm Baterlande steht ein großer Verlurst bevor. Der große Bölmi will an der Spitze von viel tausend Falliten dem undankbaren Baterlande nur die Schulden, aber nicht die Gebeine zurückstassen und nach «Cato ricco» (?) in Austrastien (?) auswandern. So zogen einst die Jöraeliten unter Moses durch das Nothe Meer und ließen die Aegypter zurück, die durch sie reich geworden waren. Pharao, der sie zurückholen wollte, ertrank im Nothen Meere. In Liestal wird nun gewettet, ob Rolle als Pharao die Falliten Armee, die ihn reich gemacht, versolgen, und ob er diesem Falle im Rothen Meere umkommen werde oder nicht.

Titerarisches Gespräch.

Die Scene stellt zwei Wirthszimmer vor, bie burch eine bunne Wand getrennt sind, im einen sitzen die Philister, im andern eine Gesellschaft Schauspieler.

Bierphilister Hand: Das muß man sagen, bas Bier wird immer besser in unserer Stadt.

Bierphilister Sepp: Das macht bie Conkurrenz, welche euch Andere zwingt, gutes Bier zu brauen.

Schauspieler A. (im andern Lokal): Welches Stück von Shakespeare, glaubt ihr, soll nächstens daran kommen.

Schauspieler B.: Das ist gleich; von Shakespeare ist Alles gut.

Bierphilister Hans: Hörst Du, was Der da drüben spricht; das ist auch ganz meine Meinung.

Bierphilister Sepp: Nun, was sagen sie benn ba im Zimmer brüben?

Bierphilister Hand: Hast Du's benn nicht gehört? Das Stöckli=Bierist alles gut. —

Beitrage jum eidg. Brieffteller.

Mein lieber Freute. Ich Schreibe euch zum Zweiten mal ich haben den 8 Mai in Brief gesschrieben um mein Kufer zu schicken und haben noch keinen Kufer und wenn si beliebt so schicken sie mein Kufer denn ich brauch den Kufer sehr nothwendig denn ich kann sonst nicht Arbeiten denn mein Kufer ist Geseichnet mit einem I. F. 14 und wiegt 42 Pput.

Dopolirt: So schicken st mein Rufer.

Herrn R. S. in A. Sieh können kommen, viese Rinder. Wir wollen Sie annehmen, wie frieher wie lieber. Fressen haben Sie gnug mit Gruß

M. R.

Muster-Annoncen.

Zu vermiethen: Zwei möblirte Zimmer mit Tisch als ländlicher Aufenthalt, in schönster Lage der Stadt, für 1 oder 2 houette Frauenzimmer.

(St. Galler Tagblatt Dr. 111.)

Die Nachbarschaft vom Löwengarten wird ans mit gewarnt vor dem Betreten des Gartens und der Matte besagter Liegenschaft durch kleine Kinder und Geflügel, ausonst ste die Folgen an sich zu tragen hat.

(Lugerner Tagblatt Rr. 128.)

Briefkaften. A. B. in L. Merci; benutt! — R. in B. Erhalten. — G. S. in St. G. Sie werden auch ferners an uns benken, wenn Ihnen abuliches durch die Finger läuft. — S. und B. in B. Der gute Mann führt hoffentlich den Hammer besser als die Feber. — Habaful II. Traurig, aber jür dießmal dennoch nicht zu verwenden weil 1) der Prophet zuerst sein incognito abzulegen gebeten wird (versteht sich unter Zusicherung aller Discretion); 2) die Geschichte in etwas pikantere Form gebracht werden muß, wenn sie verwendbar sein soll. — Balentin. Ihre Sendung richtig erhalten.